

## Merkblatt bei Störungen der Innenohrfunktion

### Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient!

Bei Ihnen liegt eine akut aufgetretene Störung der Funktion des Innenohres vor.

Wie man annimmt, wird diese durch eine Verschlechterung der Durchblutung des Hörorgans verursacht, falls keine äußere Ursache vorhanden war. Es handelt sich hier um sehr kleine Blutgefäße, sogenannte Kapillaren. Der Grund für diese lokale Durchblutungsstörung ist meistens nicht herauszufinden. Oft wird Streß verantwortlich gemacht.

Seit vielen Jahren habe ich und die meisten meiner Fachkollegen mit der Therapie in Form von Infusionen mit Hydroxyethylstärke, gute Erfahrungen gemacht, obwohl in kontrollierten Studien kein Wirksamkeitsnachweis erbracht werden konnte. Hilfreich erscheint auch die Zugabe von Pentoxyfillin zu sein. In einigen Fällen kombiniere ich sie mit einer dreitägigen Kortisontherapie. In der aktuellen Behandlungsleitlinie der HNO-Fachgesellschaften werden diese Therapieformen als einzige weiterhin empfohlen.

Nach einem Beschluss des gemeinsamen Bundesausschusses der Krankenkassen und Ärzte dürfen derartige Therapieformen nicht mehr zu Lasten der gesetzlichen Krankenkassen durchgeführt werden. Ansonsten drohen Regressforderungen an die behandelnden Ärzte.

Auf Wunsch kann eine Infusionstherapie als sogenannte IGEL-Leistung stattfinden. Hier erfolgt aber eine Berechnung der Behandlung nach der Gebührenordnung für Ärzte (GOÄ). Die Kosten für die Medikamente sind ebenfalls vom Patienten zu tragen.

Besonders wichtig für den Erfolg der Behandlung ist auch das Verhalten des Patienten. Insbesondere der Konsum von Zigaretten scheint besonders schädlich zu sein, da einerseits durch das Nikotin die Kapillardurchblutung verschlechtert wird, andererseits ein Teil der Sauerstoffträger des Blutes dauerhaft mit Kohlenmonoxid blockiert werden, was zur Eindickung des Blutes führt, so daß es schwerer durch die Kapillaren fließen kann.

Vor allen Dingen muß das Ohr vor jeder Art von Lärm geschützt werden. Auch laute Musik ist schädlich.

Unterstützend empfehle ich die zusätzliche Einnahme von Magnesiumpräparaten, besonders bei Vorhandensein von Ohrgeräuschen. Diese Erscheinung, die keine Erkrankung im eigentlichen Sinne ist, nennt man auch Tinnitus. Magnesium stabilisiert die Erregung der Nerven. Ein Mangel ist im Blut meistens nicht nachzuweisen. Erst dann würde die gesetzliche Krankenkasse die Kosten übernehmen.

Von Sport ist nicht grundsätzlich abzuraten. Man sollte allerdings nicht in die Nähe der körperlichen Leistungsgrenze gehen.

Besonders bei erfolgloser Therapie sollte unbedingt eine ausführliche Untersuchung beim Hausarzt oder Internisten, gegebenenfalls auch beim Orthopäden oder Neurologen, durchgeführt werden, um Ursachen in deren Gebiet auszuschließen.